der Berg außerhalb desselben lag. Unweit, nördlich, ebenfalls an der Ilmenau, bedeutsam durch seinen Handel, ein Straßenknotenpunkt von Wichtigkeit für den Verkehr nach Norden, lag die Stadt Bardowiek. Sie wurde durch Heinrich den Löwen, der mit allen Mitteln Lüneburgs städtische Entfaltung anstrebte und deswegen zum Beispiel die Solequellen zu Odelslo verschütten ließ, im Jahre 1180 zerstört, damit eine wesentliche Konkurrenz aus der Welt geschafft. Ein gut Teil der Bardowieker Bürger soll sich nach Lüneburg gezogen und dadurch viel zur Hebung des Handels, vor allem auch zur Vergrößerung der Stadt beigetragen haben. In die Regierungszeit des kriegerischen Welfenherzogs fällt wahrscheinlich die Vereinigung der ersten Ansiedelung, noch heute „Altstadt" benannt, mit dem an der Ilmenau und der darüber führenden Gohbrücke gelegenen Modestorp. Dieser neue, weitaus umfangreichere Teil der Stadt hat etwas von einer planmäßig entstandenen Anlage. Darüber später ein Wort. Heinrich fiel in Reichsacht, indes verblieb ihm Lüneburg. Friedrich II. vereinigte es mit Braunschweig zu einem neuen Herzogtum, das indes 1267 geteilt wurde. Lüneburg war fortan ein selbständiger Staat, dessen Regenten wie ihre Vorgänger auf dem Kalkberge residierten. Ursprünglich waren die Herzoge auch Eigentümer der Sülze. Nach und nach ging diese jedoch durch Schenkung, Kauf, Belehnung stückweise in andern, vorzugsweise kirchlichen Besitz über. Nachdem kirchlichen Stiftungen geldliche Geschäfte untersagt worden waren, der vorhandene Besitz aber doch nutzbringend angelegt

Abb. 20. Lüneburg, Beispiel von „Utluchten" und Verwendung von Taustein